

Stabilität und Instabilität im semantischen Wandel: Eine quantitative und qualitative Untersuchung auf dem Gebiet der Körperteile im Indogermanischen

Die Wörter, die Körperteile bezeichnen, stellen einen wichtigen Anteil jeder Sprache dar und gelten als relativ konservative Termini, oft aus älteren Sprachstufen ererbt. Nichtsdestotrotz sind diese Wörter unterschiedlich stabil je nach Sprache bzw. Sprachfamilie und je nach Körperteil. Der Zweck dieses Aufsatzes ist die Untersuchung dieses Sprachfeldes mit dem Ziel, die Tendenzen dieses Sprachwandels zu identifizieren und mögliche Erklärungen und Gründe dieses Phänomens zu finden.

Für die Untersuchung werden 50 – hauptsächlich aus BUCK (1949) und verschiedenen etymologischen Wörterbüchern (BEEKES, 2010; DERKSEN, 2008; KROONEN, 2013; VAAN, 2008, u.a.) stammende – Körperteile in 19 verschiedenen alten und modernen indogermanischen Sprachen aus 4 Sprachfamilien (Griechisch, Romanisch, Germanisch und Slawisch) verglichen, sodass die Ergebnisse aus einer sowohl synchronischen als auch diachronischen Perspektive analysierbar sind. Hierdurch wird eine eigene Skala entwickelt, die neben den etymologischen Erklärungen eine effektive Untersuchung mit quantifizierbaren und statistischen Ergebnissen ermöglicht.

Danach werden verschiedene Kriterien, die oft in Zusammenhang mit dem semantischen Wandel stehen, wie Wortfrequenz (CALUDE, 2011), lexikalische Assoziationen (LIST, 2014) oder Erwerbssalter (KUPERMAN, 2012), analysiert. Dem folgt die Entwicklung einer eigenen Methode, die sowohl auf der empirischen Betrachtung der Körperteile (gemäß WILKINS, 1996) als auch auf kulturbedingten Faktoren – wie Tabuisierung und Assoziierungen mit dem Tierbereich – basiert. Damit wird eine zufrieden stellende und quantifizierbare Erklärung auf die Problematik der Stabilität und Instabilität innerhalb der Bezeichnungen der Körperteile in den indogermanischen Sprachen gegeben. Dies soll beweisen, dass der semantische Wandel auf diesem Gebiet nicht willkürlich ist, sondern durch gewisse innere (physische) und äußere (soziokulturelle) Faktoren bedingt ist.

Literaturangaben (Auswahl):

BEEKES, R. S. P.; BEEK, L. (2010). *Etymological dictionary of Greek*. Leiden: Brill.

BUCK, C. D. (1949). *A dictionary of selected synonyms in the principal Indo-European languages: a contribution to the history of ideas*. Chicago: The University of Chicago Press.

CALUDE, A. S.; PAGEL, M. (2011). “How do we use language? Shared patterns in the frequency of word use across 17 world languages”, *Philosophical Transactions of the Royal Society B: Biological Sciences*, 366 (1567), 1101–1107.

DERKSEN, R. H. (2008). *Etymological dictionary of the Slavic inherited lexicon*. Leiden: Brill.

KROONEN, G. (2013). *Etymological dictionary of Proto-Germanic*. Leiden: Brill.

KUPERMAN, V.; STADTHAGEN-GONZALEZ, H.; BRYSSBAERT, M. (2012). „Age-of-acquisition ratings for 30,000 English words”, *Behaviour Research Methods*, 44: 978.

LIST, J. M.; MAYER, T.; TERHALLE, A.; URBAN, M. (2014). *CLICS: Database of Cross-Linguistic Colexifications*. Marburg: Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas.

VAAN, M. A. C. D. (2008). *Etymological dictionary of Latin and the other Italic languages*. Leiden: Brill.

WILKINS, D. P. (1996). “Natural tendencies of semantic change and the search for cognates”, DURIE, M.; ROSS, M. (eds.), *The Comparative Method reviewed: Regularity and irregularity in language change*. New York: Oxford University Press. 264-304

Iván ANDRÉS-ALBA
Friedrich-Schiller-Universität Jena
ivan.andres@uni-jena.de